

### Kapitelexpertise

#### Breann Fallon: Violence of Mind, Body, and Spirit: Spiritual and Religious Responses Triggered by Sexual Violence During the Rwandan Genocide

In: Caroline Blyth, Emily Colgan, Katie B. Edwards (Hrsg.), Rape Culture, Gender Violence, and Religion. Interdisciplinary Perspectives, 2018 (ebook), 71-86.

<p>S. 71-72:                  Einleitung:                  Forschung zu den                  Folgen von                  genozidaler                  sexueller Gewalt</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sexuelle Gewalt ist eine häufige „Waffe von Krieg und Genozid“ (S. 71)</li> <li>- Studien zeigen eine hohe Prävalenz von sexuellem Missbrauch an Frauen in Kriegsgebieten                         <ul style="list-style-type: none"> <li>→ 90 % der Frauen in der Bevölkerung der Tutsi, die den Genozid in Ruanda überlebten, wurden vergewaltigt!</li> </ul> </li> <li>- sexuelle Gewalt ist ein „Werkzeug sozialer Zerstörung“ (S. 72): eine Vergewaltigung greift nicht nur die jeweils betroffene Frau (das Individuum) an, sondern auch die Gemeinschaft, in der sie lebt</li> <li>- Forschungsstand: der Einfluss auf die Spiritualität und den religiösen Glauben von Überlebenden genozidaler sexueller Gewalt wurde bisher nicht häufig untersucht (Fokus lag eher auf physiologischen, sozialen und psychologischen Konsequenzen)                         <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Thema dieses Kapitels: spirituelle und religiöse Reaktionen von Betroffenen auf genozidale sexuelle Gewalt mit Fokus auf Ruanda; Annahme: sexuelle Gewalt beeinflusst neben der Psyche, dem Körper und der Gemeinschaft der Betroffenen auch deren Geist („spirit“ (S. 72))</li> </ul> </li> </ul>
<p>S. 73:                  Ablauf und                  Ursachen des                  Genozids in                  Ruanda</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- von April bis Juni 1994 wurden im Kontext des Ruandischen Bürgerkriegs (Konflikt zwischen der von Hutu geführten Regierung und der RPF) Tutsi sowie einige Hutu durch Mitglieder der Hutu-Regierung und den Militär (<i>Interahamwe</i> und <i>Impuzamugambi</i>) massakriert</li> <li>- 1993 wurde ein Waffenstillstand erlassen → initiierte die <i>Arusha Accords</i>, Regierung mit geteilter Macht, „zur Enttäuschung der konservativen Hutu“ (S. 73)</li> </ul>

### Kapitelexpertise

#### Breann Fallon: Violence of Mind, Body, and Spirit: Spiritual and Religious Responses Triggered by Sexual Violence During the Rwandan Genocide

In: Caroline Blyth, Emily Colgan, Katie B. Edwards (Hrsg.), Rape Culture, Gender Violence, and Religion. Interdisciplinary Perspectives, 2018 (ebook), 71-86.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ende des Waffenstillstands: 6. April 1994, als Flugzeug mit dem Präsidenten der Hutu (Juvénal Habyarimana) niedergeschossen wurde              → wurde als Attentat durch die RPF interpretiert</li> <li>- ab dem 7. April: systematische Ermordung von Tutsi und von gemäßigten Hutu durch die Hutu-Regierung</li> <li>- am 4. Juli eroberte die RPF Kigali zurück, am 18. Juli den Norden des Landes</li> <li>- Uneinigkeit in der Forschung über den Moment, in dem der Genozid geplant wurde; klar ist jedoch, dass er zuvor extensiv geplant wurde              → Todeslisten, rassistische Propaganda und Import vieler Macheten im Vorfeld des Genozids</li> <li>- konservative Schätzungen gehen von 800.000 ermordeten Menschen aus</li> </ul>
<p>S. 73-74:                  Sexuelle Gewalt im Kontext des Genozids</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- während des Genozids wurde sexuelle Gewalt durch die Regierung und das Militär der Hutu regelmäßig als Waffe verwendet              → „Vergewaltigung war die Regel und ihre Abwesenheit die Ausnahme“ (S. 73; zitiert nach Rene Degni-Segu)</li> <li>- konservative Schätzungen gehen von 200.000 bis 300.000 Frauen aus, die während des Genozids vergewaltigt wurden</li> <li>- Vergewaltigung war ein Mittel zur „sexuellen Verstümmelung“, „reproduktiven Zerstörung“ und „um HIV zu verbreiten“ (S. 73)</li> <li>- Vermutung von Zraly und Nyirazinyoye (2010): Fokus der Hutu v.a. auf Vergewaltigung unverheirateter Frauen und Mädchen, um sie in einen „schmerzhaften sozialen Raum“ zu zwingen (S. 74)</li> </ul>

### Kapitelexpertise

#### Breann Fallon: Violence of Mind, Body, and Spirit: Spiritual and Religious Responses Triggered by Sexual Violence During the Rwandan Genocide

In: Caroline Blyth, Emily Colgan, Katie B. Edwards (Hrsg.), Rape Culture, Gender Violence, and Religion. Interdisciplinary Perspectives, 2018 (ebook), 71-86.

	<p>→ Überlebende sexueller Gewalt erinnerten ihre Gemeinschaften fortlaufend an das „individuelle und kommunale Trauma“ (S. 74), das durch die feindlichen Hutu hervorgerufen wurde</p> <p>→ einige Frauen wurden daher aus ihren Gemeinschaften ausgestoßen, galten als ‚verschmutzt‘</p>
<p>S. 74-75:                  Forschungsarbeiten zur Auswirkung der sexuellen Übergriffe auf den Glauben der Opfer</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Annahme von Herman (2001): Traumatisierung durch genozidale sexuelle Gewalt führt dazu, dass sich die Überlebenden als „durch Gott zurückgewiesen und verlassen“ erleben (S. 74)</li> <li>- Annahme von Roth (2010): Genozid-Handlungen führen bei den Opfern zu Skepsis bezüglich der Aufforderungen gegen Gewalt, die sich in den Texten und Traditionen ihrer Religion finden</li> <li>- Feststellung von Uwimana (2010): der größte Anteil der sexuellen Übergriffe im Rahmen des Genozids hat in Kirchen stattgefunden                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- von ihr vermuteter Grund dafür: Opfer versteckten sich häufig in Kirchen, davon ausgehend, dass „die Leute den Ort Gottes respektieren würden und dass Gott sie beschützen werde“ (S. 74)</li> <li>→ Auswirkung: die Opfer „verloren den Glauben an Gott und haben aufgehört, in die Kirche zu gehen, weil Gott sie in ihren Augen verraten hat“ (S. 74)</li> <li>→ das heißt: Glaube der Überlebenden wurde langfristig verletzt</li> </ul> </li> <li>- Feststellungen von Gingerich und Leaning (2004):                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- einige Opfer erlebten durch die Übergriffe und die damit verbundene „wahrgenommene Verschmutzung ihres Körpers“ eine Verletzung ihres „spirituellen Selbstwerts“ (S. 74) → dadurch wiederum: Verletzung ihrer Beziehung zu Gott</li> </ul> </li> </ul>

### Kapitelexpertise

#### Breann Fallon: Violence of Mind, Body, and Spirit: Spiritual and Religious Responses Triggered by Sexual Violence During the Rwandan Genocide

In: Caroline Blyth, Emily Colgan, Katie B. Edwards (Hrsg.), Rape Culture, Gender Violence, and Religion. Interdisciplinary Perspectives, 2018 (ebook), 71-86.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- andere Opfer erlebten die sexuellen Übergriffe als „direkten Angriff auf ihre Seele“ → Zweifel an ihrem „soteriologischen Status“ (S. 74)</li> <li>- Feststellung von Rittner und Roth (2012): Opfer von genozidaler sexueller Gewalt wurden häufig aus ihrer religiösen Gemeinschaft verbannt             <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Einfluss auf spirituelles Selbstwertgefühl und Beziehung zum Glauben</li> </ul> </li> </ul>
<p>S: 75-77: Aussagen von traumatisierten Überlebenden genozidaler sexueller Gewalt</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hyacynthia Nirere: Vergewaltigungen mit 12 Jahren             <ul style="list-style-type: none"> <li>- mehrfache Vergewaltigung durch einen Hutu</li> <li>- zusätzlich Vergewaltigungen von mehreren Soldaten der nationalen Armee von Ruanda (FAR) und unfreiwillige Ehe mit einem FAR-Soldaten</li> <li>→ infizierte sich durch die Vergewaltigungen mit HIV; gebar in der Zwangsehe eine Tochter, die sie immer noch nur schwer lieben kann</li> <li>→ „Gefühl von Verlassenheit“ durch Gott (S. 75); „bedeutsame Zweifel an Gott“ und an „Gottes Motiven und Charakter“ (S. 76) – und zwar weniger wegen der Vergewaltigung selbst, als vielmehr aufgrund des „anhaltenden Leidens“ (S. 76) danach</li> </ul> </li> <li>- Marie Odette Kayitesi: Gruppen-Vergewaltigung durch 10 Hutu             <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Zweifel an der Existenz Gottes, Verlust des Glaubens</li> </ul> </li> <li>- Olga: Vergewaltigungen, „bis ihre gynäkologische Region vollständig zerstört war“ (S. 76), teils mit Infektion und gebrochenem Rücken             <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Gefühl, ihre Seele sei gestorben; Verlust des Lebenswillens</li> </ul> </li> <li>- Furaha:</li> </ul>

### Kapitelexpertise

#### Breann Fallon: Violence of Mind, Body, and Spirit: Spiritual and Religious Responses Triggered by Sexual Violence During the Rwandan Genocide

In: Caroline Blyth, Emily Colgan, Katie B. Edwards (Hrsg.), Rape Culture, Gender Violence, and Religion. Interdisciplinary Perspectives, 2018 (ebook), 71-86.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vergewaltigung führte zu ablehnender, respektloser Reaktion ihrer Gemeinde: Behandlung, als wäre sie eine Prostituierte</li> <li>→ Reduktion der Spiritualität infolge dieser Reaktion</li> <li>→ „genozidale sexuelle Gewalt hat die Macht, die persönliche Beziehung Überlebender zu ihrem Glauben zu verletzen“ (S. 77)</li> <li>→ die Wahrnehmung Überlebender als „Bedrohung der Kultur und Religion des Landes“ (S. 77) und ihre Ausgrenzung durch die Gesellschaft führt bei vielen Opfern ebenfalls zu Verletzungen des Glaubens</li> <li>→ „diese Frauen haben schreckliche Gewalt erlebt, nicht nur an ihren Körpern, sondern auch an ihrer spirituellen und religiösen Identität“ (S. 77)</li> </ul>
--	--

<p>S.78          “Genocidal Sexual Violence and the Affirmation of Faith”</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entgegen der Erwartung, dass viele bei den Erlebnissen in Ruanda ihren Glauben verlieren, hat die Mehrheit am Glauben festgehalten</li> <li>- Mukamana and Collins meinen, dass besonders die, die weiterhin am Glauben festhielten, sich besser mit den Umständen der Traumata arrangieren konnten → Glaube als „Save Haven“ und „a tool of resilience, a bringer of meaning, a harbinger of justice, and a stronghold of comfort“             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Beispiel Adela Mukamusonera: Opfer einer öffentlichen Gruppenvergewaltigung; beinahe von Täter lebendig verbrannt; infizierte sich bei der Vergewaltigung mit HIV; weiterhin mentale und</li> </ul> </li> </ul>
---	---

### Kapitelexpertise

#### Breann Fallon: Violence of Mind, Body, and Spirit: Spiritual and Religious Responses Triggered by Sexual Violence During the Rwandan Genocide

In: Caroline Blyth, Emily Colgan, Katie B. Edwards (Hrsg.), Rape Culture, Gender Violence, and Religion. Interdisciplinary Perspectives, 2018 (ebook), 71-86.

<p>S.79 Resilienz- Untersuchungen bezüglich des Glaubens</p> <p>„Meaning-Making“</p>	<p>physiologische Probleme; Kompensationsversuche durch Alkohol; Nach dem Genozid von ihrer christlichen Gemeinde abgelehnt, weil sie sie an die Ereignisse erinnerte → „Only God has not rejected me, I am alone in this world“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Beispiel Ingrid: Die Gemeinde akzeptierte sie und unterstützte sie spirituell und finanziell (Projekte/Handarbeiten durch Kirche gefördert)</li> <li>- Zraly und Nyirazinyoye (2010) untersuchen in ihrer Studie die Nützlichkeit des Glaubens als Werkzeug der Resilienz bei Überlebenden von Vergewaltigung durch Völkermord (44 Frauen befragt: 75% katholisch, 18% protestantisch, 7% muslimisch)</li> <li>- → Glaube in Ruanda wird als zentrales Bewältigungs- und Resilienzinstrument identifiziert</li> <li>- 3 kulturell-sprachliche Konzepte der Resilienz             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ kwihangana                 <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „to strengthen oneself, to forbid suffering from becoming overwhelming“, „force within,“ “to withstand something you have experienced that has hurt your heart”</li> </ul> </li> <li>○ kwongera kugaho                 <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „the reaffirmation of life after death“ („death“ als Vorstellungen vom ausgelöschten sozialen, körperlichen und geistigen Selbstwert)</li> </ul> </li> <li>○ gukomeza ubuzima</li> </ul> </li> </ul>
--	--

### Kapitelexpertise

#### Breann Fallon: Violence of Mind, Body, and Spirit: Spiritual and Religious Responses Triggered by Sexual Violence During the Rwandan Genocide

In: Caroline Blyth, Emily Colgan, Katie B. Edwards (Hrsg.), Rape Culture, Gender Violence, and Religion. Interdisciplinary Perspectives, 2018 (ebook), 71-86.

S.80	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „accept your everyday problems and not to despair as if you were no longer alive; you rather believe that you [are] still on your way forward“; vermittelt ein Gefühl der Bereitschaft, der Anstrengung oder der Beteiligung am eigenen Leben</li> </ul>
Hilfe bei Kindsakzeptanz	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Befragten haben eine Reihe von glaubensbasierten Praktiken ausgeübt (Gebet, Anrufung einer spirituellen Kraft und „meaning-making“,...)</li> <li>- Meaning-making: Überlebende greifen auf ihren Glauben zurück, um ihrer Vergewaltigung einen Sinn zu geben, der ihren Überlebenswillen und nicht ihre Verzweiflung stützt → „If those three or four people raped you and you survived, He [God] has another thing that He wants from us“</li> <li>- Glaubensbasierte Praktiken zur Resilienz bei sexueller Gewalt durch Völkermord werden auch an anderen Stellen erörtert             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Mukamana und Collins (2006): Trost und Kraft durch das Gebet → „During and after the genocide I hated God and everyone. [...] I prayed a lot and God helped me to cope with my situation. God is really my strength“ (Martha)</li> <li>○ Pfeifer und Waelty (1999): Überlebende, die beten, passen sich nach dem Angriff eher positiv an das Leben an als die, die das nicht tun</li> <li>○ Zraly, Rubin und Mukamana: „meaning-making“-Beispiele; Alicia: Während des Völkermordes wurde</li> </ul> </li> </ul>
S.81	

### Kapitelexpertise

#### Breann Fallon: Violence of Mind, Body, and Spirit: Spiritual and Religious Responses Triggered by Sexual Violence During the Rwandan Genocide

In: Caroline Blyth, Emily Colgan, Katie B. Edwards (Hrsg.), Rape Culture, Gender Violence, and Religion. Interdisciplinary Perspectives, 2018 (ebook), 71-86.

<p>Hilfe bei Gerechtigkeitsempfinden S.82</p>	<p>ihr Mann getötet; sie und ihre Kinder überlebten → „Now I say that God deserves thanks because even though it happened to me, at least I still have my children, and this is enough for me”</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- → „those who did turn affirmatively to their faith appear to have found at least some sense of peace and healing within their lives”</li> <li>- Glaube half auch bei der Akzeptanz von Kindern, die durch eine Vergewaltigung gezeugt wurden → Vergewaltigung genutzt als Waffe der ethnischen Säuberung und des Völkermords → Ein hervorgehendes Kind wird im Allgemeinen als Feind der Gemeinschaft betrachtet, der das Opfer angehört</li> <li>- „Both the pregnancies and children that result from these rapes are therefore a constant reminder of individual and collective trauma“             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Beispiel Chloe: mehrfach vergewaltigt; Kind geht daraus hervor; sie und das Kind infizieren sich mit HIV; kämpft als Katholikin mit ihrem Glauben; sieht ihr Kind zunächst als Feind; Gemeinde akzeptiert sie und ihr Kind unabhängig davon und hilft ihr, ihr Kind anzunehmen und zu lieben</li> <li>○ Beispiel Venautie: von zwei Milizionären vergewaltigt; nach dem Völkermord lebt sie mehrere Jahre mit einem davon in einer Ehe zusammen, wegen finanzieller Unterstützung und Akzeptanz in der Gemeinschaft als</li> </ul> </li> </ul>
---	--

### Kapitelexpertise

#### Breann Fallon: Violence of Mind, Body, and Spirit: Spiritual and Religious Responses Triggered by Sexual Violence During the Rwandan Genocide

In: Caroline Blyth, Emily Colgan, Katie B. Edwards (Hrsg.), Rape Culture, Gender Violence, and Religion. Interdisciplinary Perspectives, 2018 (ebook), 71-86.

	<p>Ehefrau und nicht als Überlebende und alleinstehende Mutter; für sie traumatisch, ein Kind mit ihm zu haben → Beziehung zu Gott half ihr, ihren Sohn zu akzeptieren</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- → Glaube ermöglichte es, ihre Liebe zu ihren Kindern zu stärken, und gab ihnen einen Sinn im Leben; nicht nur für die Genesung von Bedeutung, sondern auch für die Vorstellung vieler Überlebender von Gerechtigkeit</li><li>- strafrechtliche Verfolgung von Tätern sexueller Gewalt in Ruanda ist ein langsamer Prozess → innerstaatliches Justizsystem <i>gacaca</i> (hier nur 6608 Fälle von Vergewaltigung zwischen 2008 und 2010 behandelt; man nimmt hunderttausende Fälle an)<ul style="list-style-type: none"><li>○ Angst der Frauen vor Vergeltung</li><li>○ Gacaca-Gericht verlangt, dass die Frau in der Lage sein musste, den Angeklagten zur Verhandlung an den Ort zu bringen, an dem die Vergewaltigung stattgefunden hatte → Problem, wenn sie geflohen ist</li></ul></li><li>- → Zuflucht in einem Urteil Gottes<ul style="list-style-type: none"><li>○ Beispiel Marie Clare: gezwungen einen Interahamwe-Milizionär zu heiraten, der sie einer ihrer dreiwöchigen Gefangenschaft in seinem Haus mehrfach vergewaltigte; schaffte es zu fliehen, wurde dann aber von einem anderen Milizionär gefangen genommen und zwei Wochen lang in seinem Haus festgehalten und</li></ul></li></ul>
--	---

### **Kapitelexpertise**

#### **Breann Fallon: Violence of Mind, Body, and Spirit: Spiritual and Religious Responses Triggered by Sexual Violence During the Rwandan Genocide**

In: Caroline Blyth, Emily Colgan, Katie B. Edwards (Hrsg.), Rape Culture, Gender Violence, and Religion. Interdisciplinary Perspectives, 2018 (ebook), 71-86.

	<p>täglich mehrmals vergewaltigt; infizierte sich mit HIV → wenig Gerechtigkeit durchs Gericht; durch ihren Glauben getröstet, dass es keine irdische Gerechtigkeit gibt, sondern eine jenseitige Gerechtigkeit</p> <p>- → „more resilient in adapting to the difficult conditions resulting from the traumatic events they experience“</p>
--	---